

Medaillendokumentation als Gemeinschaftswerk. Neue Entwicklungen bei der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst

Seit 2012 betreut die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst (DGMK) in enger Kooperation mit der Gitta-Kastner-Forschungstiftung und dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin auf ihrer Website www.medaillenkunst.de eine Online-Datenbank zur ‚Medaillenkunst in Deutschland von 1871 bis heute‘. Wie der Titel verdeutlicht, geht es bei dieser Spezialdatenbank um eine Konzentration auf einen zeitlichen und geographischen klar definierten Raum. Ziel der Datenbank ist die möglichst umfassende Dokumentation des Medaillenwerkes der in der Datenbank erfassten Künstler. 2012 ist diese Datenbank mit einem Bestand von 430 Medaillen gestartet. Diese Medaillen wurden aus dem Interaktiven Katalog des Münzkabinetts www.smb.museum/ikmk in die neue Datenbank importiert. **Seit 14. Mai 2013 ist es für alle Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst möglich, selbst Medaillen als Belege der Künstler und anderer Besitzer unmittelbar in die Datenbank einzugeben. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Numismatik, dass eine kooperative Gemeinschaftsarbeit erfolgt, die auf einem Onlinesystem basiert. Alle Beteiligten betreten damit Neuland.**

Im Folgenden sollen die einzelnen Arbeitsschritte, die für die Dokumentation einer Medaille in dem neuen System erforderlich sind, ausführlich beschrieben werden.

Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e.V. - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Staatliche Museen zu Berlin

http://www.medaillenkunst.de/index.php?type_id=19

Startseite
Nachrichten
Publikationen
Veranstaltungen
Künstler
Medaillen
Preise und Ehrungen
Links
RSS
FÜR MITGLIEDER
Über uns

Login

Bitte melden Sie sich für den internen Bereich mit Ihren Zugangsdaten an.

Ihre Zugangsdaten

E-Mail-Adresse:

Passwort:

[Passwort vergessen](#)

Abb. 1: Anmeldung

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst. Der Mitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 50 EUR im Jahr. Jedes Mitglied hat an seine gemeldete E-Mail-Adresse ein Passwort erhalten, mit dem es in den geschützten Bereich ‚Für Mitglieder‘ gelangen kann. Die von dem Mitglied angegebene E-Mail-Adresse kann ggf. bei Bernhard Weisser erfragt werden. Im internen Bereich lässt sich das automatisch erzeugte Passwort ändern.

Bislang konnte man im internen Bereich bereits:

- die archivierten Nachrichten oder Veranstaltungshinweise der früheren Jahre lesen,
- Nachrichten verfassen, die nur für die übrigen Mitglieder der DGMK bestimmt sind und
- Nachrichten verfassen, die im öffentlichen Teil der Seite erscheinen.

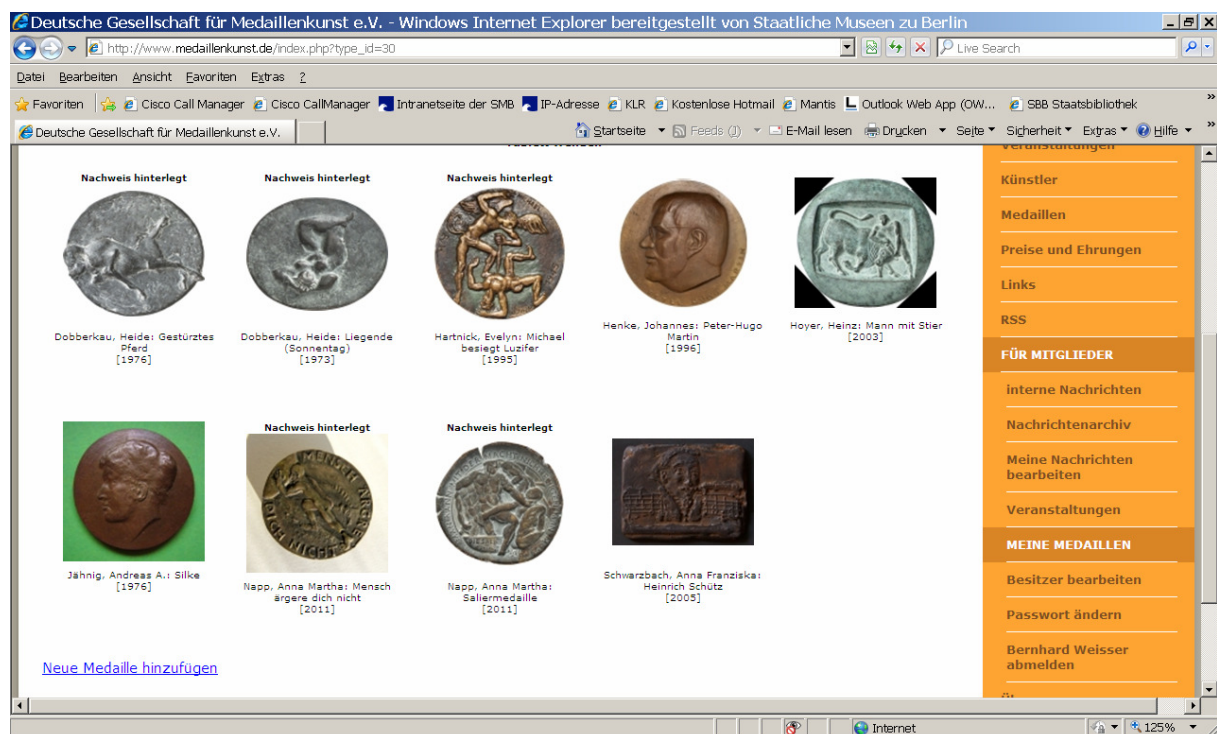


Abbildung 2: Übersicht, über die von dem Mitglied eingetragenen oder mit Nachweis versehenen Medaillen

Die neue Kategorie ‚Meine Medaillen‘ zeigt die von dem Mitglied eingegebenen oder mit Nachweis versehene Medaillen (aber nicht die Medaillen, die man selbst hergestellt hat, wenn sie durch eine andere Person dokumentiert wurden). Sie bietet die Möglichkeit, Medaillen in die Datenbank neu hinzuzufügen. Hierzu klicken Sie auf die entsprechend blau hervorgehobene und unterstrichene Zeile „Neue Medaillen hinzufügen“ (Abbildung 2).



Abbildung 3: Künstler auswählen (1)

Es öffnet sich ein neues Fenster, in dem zuerst der Namen der Künstlerin / des Künstlers ausgewählt werden muss (Abb. 3). Ist der Name des Künstlers, der in dem Zeitraum ab 1871 in Deutschland Medaillen geschaffen haben muss, noch nicht vorhanden, können Sie einen ‚neuen Künstler hinzufügen‘. In diesem Fall benötigen Sie etwas Geduld. Die Angaben zu dem neuen Namen müssen erst redaktionell überprüft und bearbeitet werden. Nach erfolgreicher Überprüfung, wird der neue Künstler in der Liste ebenfalls angezeigt.

Nach welchen Kriterien weitere Künstler in der Datenbank aufgenommen werden, soll hier kurz erläutert werden. Im Jahr 2011 enthielt das Künstlerverzeichnis 85 Namen, bis Mai 2013 sind es bereits 167 Namen. Wenn Sie einen Namen im Künstlerverzeichnis auswählen, finden Sie in der Regel einen kurzen biographischen Hinweis und einen Link zu den bislang in der Datenbank aufgenommenen Werken. Es ist sicher jedem bewusst, dass diese Liste noch ganz am Anfang steht und je nach Bedarf zu erweitern ist: das erste einschränkende Kriterium ist, dass der Künstler ab 1871 wenigstens eine Medaille geschaffen haben muss. Der Umstand, dass zu einer Medaille der Name des entwerfenden Künstlers bekannt ist, zeigt schon einen gewissen Grad an künstlerischer Schöpfungshöhe. Ganz reicht dies aber noch nicht: der namentlich bekannte Laie, der einen Schokotaler gießt und diesen als Medaille postuliert, muss nicht zwingend in das Verzeichnis aufgenommen werden. Vielleicht ärgere ich mich später, dass ich das Erstlingswerk eines genialen Autodidakten nicht als ein solches erkannt

habe, aber dies ist ja gerade die Herausforderung im Umgang mit moderner Kunst. Da die Datenbank aber auch Orientierungshilfen bieten soll, besteht in der Auswahl der zu dokumentierenden Medaillenkünstler auch eine gewisse Verantwortung. Es gibt ja Kriterien, etwa, wenn einmal eine Arbeit des Künstlers für eine FIDEM-Ausstellung ausgewählt wurde oder der Künstler einen bildhauerischen oder andere künstlerischen Hintergrund aufzuweisen hat, wobei er sich gerne noch ganz am Beginn seines Werdeganges befinden kann (was wäre die DGMK ohne die Studierenden von der Burg Giebichenstein?).

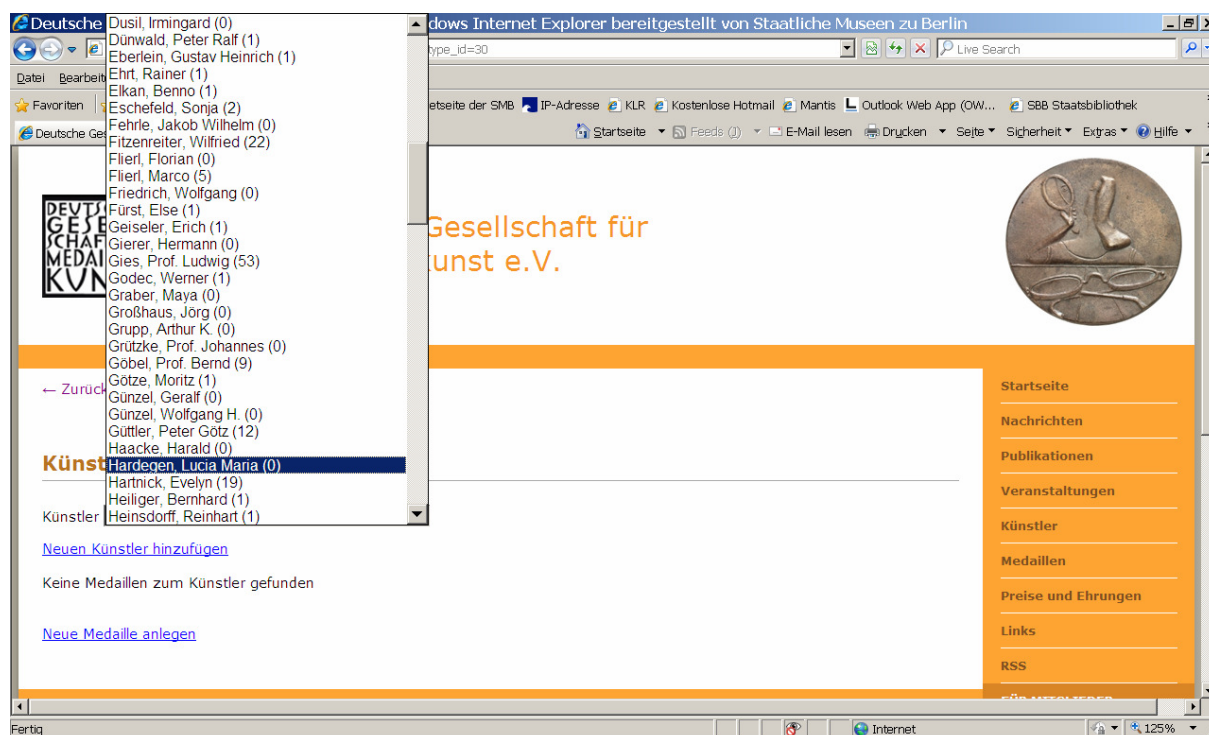


Abbildung 4: Künstler auswählen (2)

Ist der Name vorhanden, wie in unserem Fall der Name der Künstlerin ‚Lucia Maria Hardegen‘ (Abbildung 4), von der hier eine Medaille aufgenommen werden soll, wählen Sie ihn bitte aus der Liste aus. Wenn der Name des Künstlers ausgewählt wurde, erscheint eine Liste der bislang aufgenommenen Medaillen, an denen der Künstler beteiligt war. Sie sind chronologisch sortiert. Ist die Arbeit, die Sie erfassen wollen, schon vorhanden, reicht es, wenn Sie einen ‚Nachweis hinzufügen‘ (hierzu weiter unten).

Angaben zu einer Medaille

In einigen Fällen ist eine Medaille unter Beteiligung mehrerer Künstler entstanden (z. B. Moritz Götze und Olav Stoy oder Heidi Wagner-Kerkhof und Rainer Ehrt). Deshalb steht

gleich oben noch die Frage ‚Waren weitere Medailleure an der Medaille beteiligt?‘ Dieses Feld können Sie in den meisten Fällen ignorieren.

Ist die Arbeit noch nicht vorhanden, können Sie jetzt die neue Medaille eingeben. Klicken Sie nun erneut auf „Neue Medaille anlegen“. Vorbereitet sollten Sie für die Eingabe folgender Felder sein. Sie benötigen:

- den Titel der Medaille
- das Entstehungsjahr
- die Maße
- das Material
- ein möglichst gutes Foto als jpg

Diese fünf Felder sind Pflichtfelder. Diese müssen einen Eintrag enthalten, damit die Dokumentation gespeichert werden kann. Weitere Felder werden angeboten und sollten ausgefüllt werden, damit die Medaille leichter auffindbar ist. Je sorgfältiger und ausführlicher die Medaille beschrieben ist, desto weniger Nacharbeit entsteht. Eine Bitte: orientieren Sie sich bei Ihren Einträgen an bereits vorhandenen Einträgen. Wenn Ihnen Inkonsistenzen auffallen, melden Sie diese durch die ‚Nachrichtenfunktion‘ bitte an die Redaktion. Und noch etwas: eine gute sorgfältige Vorstellung einer Medaille ist mehr wert als fünf flüchtige fehlerhafte Dokumentationen.

Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e.V. - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Staatliche Museen zu Berlin

http://www.medaillenkunst.de/index.php?type_id=308edit_medaille=08&kuenstler_id=40

Alle Felder mit * sind Pflichtfelder!

Künstler: Hardegen Lucia Maria

Waren weitere Medailleure an der Medaille beteiligt?
Keine weitere Künstler gewählt

Titel der Medaille*: Hardegen, Lucia Maria: Kommunikation

Datum der Entstehung*: 2001

Durchmesser*: 170x145 mm

Gewicht: g

Text Vorderseite:
Die Köpfe einer jungen Frau und eines jungen Mannes einander zugewandt, im Hintergrund konzentrische Kreise, wie auf einem See, in den ein Stein hineingeworfen wurde. Unten rechts Jahreszahl 2001 und Signatur L.H.

Fotograf: Lutz-Jürgen Lübke

Text Rückseite:

Fertig

Veranstaltungen
Künstler
Medaillen
Preise und Ehrungen
Links
RSS
FÜR MITGLIEDER
interne Nachrichten
Nachrichtenarchiv
Meine Nachrichten bearbeiten
Veranstaltungen
MEINE MEDAILLEN
Besitzer bearbeiten
Passwort ändern
Bernhard Weisser abmelden

Abbildung 5: Formular Medaillendaten (1)

Der Titel einer Medaille besteht aus zwei Elementen. Er beginnt mit dem Namen der Künstlerin / des Künstlers mit dem voran gestellten Nachnamen, damit die Medaillen alphabetisch nach dem Namen sortierbar sind. Dann folgt der Titel, bei unserem Bsp.: Hardegen, Lucia Maria: Kommunikation.

Nach dem „Entstehungsdatum“ werden die Medaillen innerhalb des Werkverzeichnisses angeordnet. Mit dem Entstehungsdatum ist der Zeitpunkt gemeint, an dem das Gussmodell oder der Prägestempel fertig vorlagen, nicht der Zeitpunkt der Vervielfältigung. Meist liegen beide Daten nahe beieinander, aber gelegentlich können auch zeitliche Abstände zwischen Fertigstellung der künstlerischen Arbeiten und ihrer Vervielfältigung liegen (z. B. Johannes Henkes Medaille auf Carl Hofer, deren Entwurf aus dem Jahr 1952 stammte, die aber erst 1981 gegossen wurde). In solchen Fällen ist eine Bemerkung hilfreich.

Der Durchmesser ist in mm (Millimeter) anzugeben. Bei nicht runden oder vieleckigen Medaillen wird der kleinste und größte Durchmesser angegeben (z. B. 50 mm, 50-55 mm), bei quadratischen, gleichmäßig ovalen oder viereckigen Objekten werden diese wie hier im Bsp. gemessen: 170x145 mm.

Die Gewichtsangabe ist kein Pflichtfeld. Eine Gewichtsangabe kann bei Gussmedaillen die Identifizierung der einzelnen Medaille ermöglichen, da die Güsse im Gewicht meist etwas schwanken. Die Gewichtsangabe dient in erster Linie der Identifizierung des individuellen Gusses. Werden weitere Nachweise hinzugefügt, können dort die Gewichte der jeweiligen Exemplare in dem Bemerkungsfeld eingetragen werden.

Die Beschreibung der Medallenseiten ist jeweils auf 255 Zeichen beschränkt. Längere Beschreibungstexte können im Bemerkungsteil fortgesetzt werden. Die Beschreibung sollte mit der Aufschrift (Legende) beginnen, der die Beschreibung des Bildes folgt. Die Münzaufschrift sollte dem Aussehen auf der Medaille insofern angeglichen werden, dass Großbuchstaben ebenfalls groß wiedergegeben werden. Für die Legendenunterbrechung kann man das sog. ‚Leidener System‘ in einer vereinfachten Form benutzen. Es besteht aus folgenden Elementen:

- Unterbrechung einer Legende innerhalb eines Wortes, z. B. AUS A-LLEM SCHÖPFE
D-IR FREUDE

- Unterbrechung einer Legende zwischen zwei Worten, z. B. AUS ALLEM - SCHÖPFE DIR - FREUDE
- Legende in zwei oder mehr Zeilen, z. B. AUS ALLEM / SCHÖP/FE DIR FREUDE
- Legende unter der Standlinie (im sog. Abschnitt), z. B. AUS ALLEM SCHÖPFE // DIR FREUDE.

Bei der Beschreibung wie auch im Bemerkungsteil empfiehlt es sich, Begriffe zu verwenden, die bei der Freitextsuche das Auffinden der Medaille erleichtern.

Der Name des Fotografen des Medaillenbildes ist aus urheberrechtlichen Gründen anzugeben. Er hat das Recht auf Namensnennung, wenn er nicht ausdrücklich darauf verzichtet hat. Alle Felder, die Sie nicht mit Inhalt füllen, werden in der späteren Seitenansicht unterdrückt, wie hier etwa die Angabe des Gewichtes oder die Rückseitenbeschreibung, wenn es sich um eine einseitige Medaille handelt. Weitere Felder betreffen den Rand oder bieten Platz für Bemerkungen.

Abbildung 6: Formular Medaillendaten (2)

In das Bemerkungsfeld gehören alle Angaben, die Ihnen wichtig erscheinen: zur Beschreibung, Ikonographie, zum Hersteller, Auftraggeber, ggf. zur Zugehörigkeit zu einer Edition oder der deutschen FIDEM-Auswahl. Um das Formular schlank zu halten, wurde zumindest in dieser Ausbaustufe auf entsprechende zusätzliche Felder verzichtet, die im

übrigen auch im Falle von Importen aus externen Datenbanken häufig nicht vorhanden sein dürften. Je mehr Datenfelder angelegt werden, desto größer ist auch der redaktionelle Aufwand. Aus gegebenen Anlass: Preisangaben gehören nicht in diese Datenbank. Für die Künstler und Händler besteht aber die Möglichkeit, ihren Beleg mit einer Seite zu verlinken, die auch Preisangebote enthält.

Im unteren Teil des Formulars finden Sie die Felder für die Randbeschreibung, die Literaturangaben, das Material (Pflichtfeld) und den Besitzernachweis.

Bei den Literaturangaben wäre es wünschenswert, wenn diese sich in ihrer Zitierweise an den bereits veröffentlichten Einträgen orientieren würden (vgl. Beispiele in der Anlage). Orientieren Sie sich im Zweifelsfall bitte an den Einträgen der Münzkabinetts Berlin, bei denen nach den Zitierempfehlungen verfahren wird.

Den Nachweis müssen Sie ebenfalls aus einer vorhandenen Liste auswählen. Alle Künstler können ihre Belegstücke durch den Eintrag ‚BK (im Besitz des Künstlers / Besitz der Künstlerin)‘ kennzeichnen. Durch die Namenszuordnung zu Beginn der Medallieneingabe ist diese Angabe eindeutig. Weitere Besitzer können und sollen in die Liste eingetragen werden, das geht aber nur in der Redaktion.

Material*:

Nachweis*:

Link:

Bild Vorderseite*:

Bild Rückseite:

Bild Vorderseite:



Abbildung 7: Liste der Besitzer

In der gerade erst begonnenen Liste der Besitzernachweise (Abb. 7) finden Sie verschiedene Gruppen von Besitzern. Sie finden dort bereits Medallensammlungen in Museen. Die Medaillen in öffentlichen Besitz sind dort dauerhaft aufbewahrt und stehen jederzeit zur Autopsie zur Verfügung. Aber auch die Bestände in Privatsammlungen, die Belege im Besitz

der Künstler und Medaillen, deren letzter bekannter Besitzernachweis zum Zeitpunkt ihrer Erfassung eine Auktion war, sollen in der Datenbank erfasst werden. Bitte erfassen Sie nur den Besitzer, von dem Sie dazu ausdrücklich autorisiert sind, also entweder sind Sie selbst oder Ihre Einrichtung der Besitzer, oder Sie tragen den Besitzer mit Erlaubnis ein (z. B. Einträge aus Auktionskatalogen, wo kein anderer Besitzer bekannt ist, sind von dem betreffenden Händler zu autorisieren, Künstlerbelege von der Künstlerin oder dem Künstler usw.).

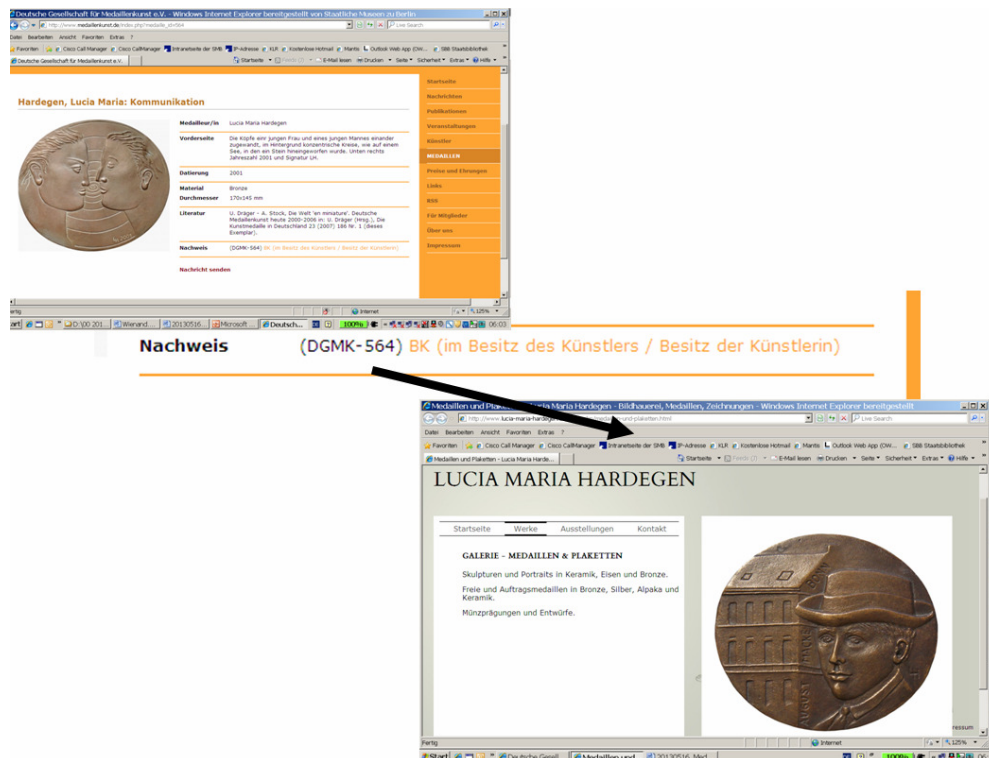


Abbildung 8: Link vom Beleg der Künstlerin auf deren Website

Durch das Feld ‚Link‘ besteht die Möglichkeit, den Nachweis mit einer externen Web-Site zu verknüpfen. Die Medaille ‚Kommunikation‘ im Besitz der Künstlerin wurde zum Beispiel mit der Website von Lucia Maria Hardegen verbunden (Abb. 8). Der Link ermöglicht es Interessenten, direkt mit der Künstlerin Kontakt aufzunehmen. Ebenso funktioniert die Verlinkung von Medaillen auf Museumswebseiten oder Portale wie im Falle der Medaille von Victor Huster auf ‚150 Jahre Landesmuseum Württemberg‘, die zuerst durch Matthias Ohm in dem Portal ‚Museum digital‘ von Baden-Württemberg veröffentlicht wurde (Abb. 9). Die Seite, auf die Sie den Medaillennachweis verlinken, sollte dauerhaft verfügbar sein (sog. ‚Permalink‘).



Nachweis (DGMK-545) Stuttgart, Landesmuseum Württemberg

http://www.museum-digital.de/bawue/index.php?t=objekt&oges=1151

Verlinkung mit Museumsseite



Abb. 9: Link auf Medaille im Besitz des Landesmuseum Stuttgart auf Kulturportal

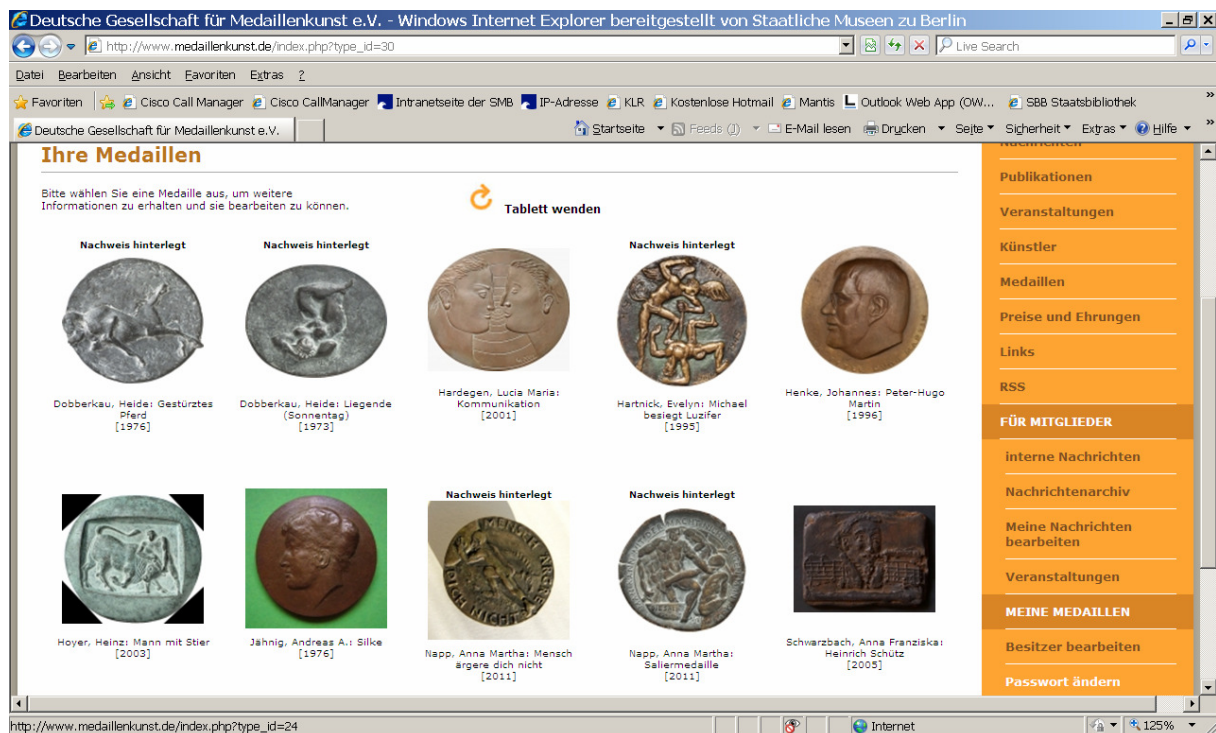
Aus einem Dateiordner laden Sie die Bilder für die Vorder- und ggf. Rückseite der Medaille hoch. Das Bild soll achsenrichtig sein. Ideal wäre es, wenn das Bild auf weißem Grund freigestellt ist. Ist ein perfektes Bild nicht zur Hand, muss deshalb nicht auf die Eingabe der Medaille verzichtet werden. Wenn Sie Ihre Abbildungen gegen bessere Abbildungen austauschen wollen ist das jederzeit für denjenigen möglich, der den Eintrag angelegt hat, und außerdem dem Redakteur.

Am unteren Ende des Formulars ist ein ‚Speichern‘-Button, mit dessen Hilfe Sie Ihre Einträge sichern.

Das Ergebnis Ihrer Eingabe können Sie direkt in der Datenbank sehen und ggf. korrigieren oder ergänzen. Es können nur die von Ihnen selbst eingegeben Einträge verändert werden. Wenn Sie Veränderungsvorschläge für andere Medaillen haben, nutzen Sie bitte die Funktion ‚Nachricht senden‘.

Jede Medaille erhält eine eigene unverwechselbare „DGMK NR.“ Werden zu dieser Medaille weitere Nachweise hinzugefügt, werden Unternummern geschaffen, z. B. DGMK-564 (Abb. 10), DGMK-564.1, DGMK-564.2 usw.

In der Rubrik ‚Meine Medaillen‘ wird der Neueintrag an der alphabetisch richtigen Stelle eingeordnet. Hier wird unterschieden, ob Sie eine Medaille beschrieben oder einen Nachweis hinzugefügt haben.



20130528_MedaillendokumentationalsGemeinschaftswerk.doc (05.06.2013)

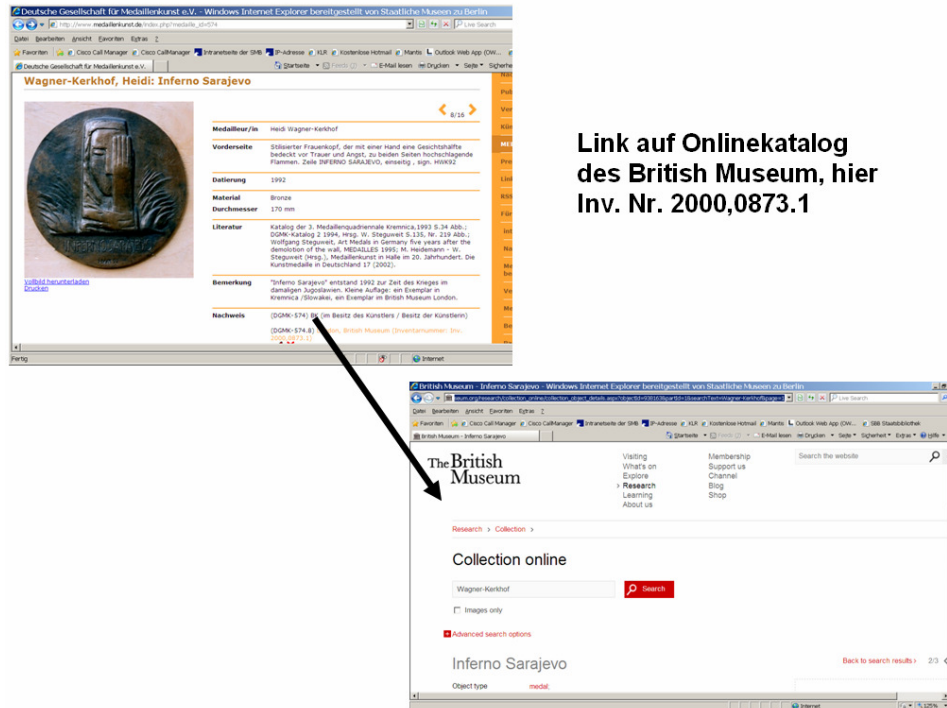
Deutlich wird dies durch einen Schriftzug „Nachweis hinzugefügt“ über der Medaille (Abb. 11). Wie Sie an dem Beispiel gesehen haben, kann jedes Mitglied Medaillen als Künstlerbelege eingeben. Dies sollte jedoch immer nur mit Einverständnis des Künstlers oder der Künstlerin geschehen. Gleiches gilt auch für die anderen Besitzer.

Löschung von Einträge und Sperrung von Bildern

Sollte irgendein Eintrag zu Unmut führen, ist dieser jederzeit änderbar oder kann vollständig gelöscht werden. Zieht ein Künstler seine Erlaubnis zur Präsentation der Bilder seiner Werke zurück, lassen sich diese mit einem Befehl sperren. Die Frage des Urheberrechtes ist für die Präsentation von Werken moderner Kunst von Bedeutung. Die Einholung der Rechte ist mit Aufwand verbunden. Die Personen, die Medaillen eingeben, müssen sich aber um die Urheberrechtsfragen nicht kümmern. Das geschieht in der Redaktion. Sehr dankbar sind wir, dass bislang jeder Künstler, den wir erreichen konnten, sein Einverständnis zur Veröffentlichung seiner Werke in liberaler Weise erklärt hat.

Einen Nachweis hinzufügen

Ist die Medaille bereits im Werkverzeichnis vorhanden, reicht es, wenn Sie einen ‚Nachweis hinzufügen‘. Wenn auf die entsprechende Zeile klicken, können Sie den Besitzer aus der Besitzerliste auswählen, in einem Bemerkungsfeld weitere individuelle Hinweise auf die Medaille geben (z. B. Inventarnr., abweichendes Gewicht) und einen Link auf die eigene Medaille oder Website setzen. Haben Sie aus Versehen die gleiche Medaille zweimal angelegt, muss später durch die Redaktion mit etwas Mühe eine händische Zuordnung zu der zuerst angelegten Medaille erfolgen. Da Sie mit jedem hinzugefügten Nachweis wieder eine Adresse mit einer unverwechselbaren individuellen Angabe erzeugen, könnte von dem Besitzer wiederum ein Link auf die Medaillendatenbank erzeugt werden, was z. B. dort Sinn machen würde, wo noch keine Bilder vorhanden sind.



Link auf Onlinekatalog
des British Museum, hier
Inv. Nr. 2000,0873.1

Abb. 10 Link auf Nachweis von Medaille im British Museum, London

Redaktion

Wenn Sie die Medaille gespeichert haben, ist sie sofort in der Datenbank sichtbar. Der Redakteur erhält erst am nächsten Tag eine Benachrichtigung, wenn eine Medaille neu eingegeben oder bearbeitet wurde. Sie können ihre eigenen Einträge jederzeit verändern. Als Muster für Neueinträge sollten bereits vorhandene Dokumentationen dienen. Es ist im Moment nicht absehbar, ein wie hoher Redaktionsaufwand entstehen wird. Mit der guten Vorstellung einer Medaille, für die Sie gerne wenigstens eine Stunde Ihres Lebens investiert haben sollten, haben Sie die Medaillendatenbank bereichert und einen quantifizierbaren Mehrwert geschaffen.



Abbildung 11: automatisierte Nachricht an die Redaktion (einmal täglich)

Wie geht es weiter?

Mit den neuen Bedienelementen der Datenbank eröffnet sich für jedes Mitglied der DGMK die Möglichkeit, sich an dem Ausbau der Datenbank zu beteiligen. Voraussetzung ist lediglich ein Internetanschluss. Selbst wer nicht ‚computerbegeistert‘ ist, kann sich an der Medaillendatenbank beteiligen. Diese Beteiligung kann in vielerlei Weise geschehen:

- indem Sie die von Ihnen geschaffen Medaillen dokumentieren
- indem Sie die in Ihrem Besitz befindlichen Medaillen vorstellen
- indem Sie die in den vereinseigenen Büchern veröffentlichten Medaillen eintragen
- indem Sie in Auktionskatalogen veröffentlichte Bestände mit guten Bildern zur Verfügung stellen
- indem sie diese Bestände dokumentieren (Vermittlung von undokumentierten Beständen ist durch die Redaktion möglich)
- indem Sie Nachweise zu online veröffentlichten Medaillen hinzufügen (möglichst beständige Links)
- indem Sie sich um Fragen des Urheberrechtes kümmern und Bildrechte bei den Künstlern einholen
- indem Sie die Künstlerbiographien anlegen oder verbessern
- indem Sie Künstler, Hersteller oder Museen bei der Ordnung ihrer Archive helfen
- indem Sie die bereits veröffentlichten Medaillendokumentationen lektorieren und verbessern
- indem Sie das Gemeinschaftswerk finanziell unterstützen (Anhaltspunkt: 20 EUR pro Medaille) und so etwa die Anstellung von Nachwuchswissenschaftlern ermöglichen.

Die Einführung von Patenschaften für die Medaillen, die schon für den Interaktiven Katalog des Münzkabinetts möglich ist, werden wir diskutieren.

Der Weinberg ist groß ...

Einbettung der Medaillendatenbank in der Website

Die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst bemüht sich seit ihrer Gründung erfolgreich um Veröffentlichungen zur Kunstmedaille. Die Zahl 28 der in diesem Jahr erreichten Bandzahl der vereinseigenen Schriftenreihe ‚Die Kunstmedaille in Deutschland‘ übersteigt die Jahre ihrer Existenz bei weitem. Welcher Kunstverein vergleichbarer Größe kann auf solch eine Bilanz zurückschauen? Mittlerweile ist das in den Bänden versammelte Wissen so umfangreich, dass es sich lohnt, über weitere Erschließungsformen der vorhandenen Informationen nachzudenken. Die digitalen Medien bieten hierfür Möglichkeiten. Die Medaillendatenbank ist in die Website der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst eingebettet, die in ihrer heutigen Form 2011 freigeschaltet wurde. In die Entwicklung der Datenbank bis zur heutigen Form sind seit 2010 viel Zeit und Energie geflossen mit dem Ziel, ein Redaktionssystem zu schaffen, dass den Mitgliedern eine höchstmögliche Form der Selbstbeteiligung ermöglicht. Die Betreuung der Seite durch das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und die in der Satzung verankerte Erklärung, den Vereinsbesitz im Falle einer Auflösung einem Münzkabinett in Berlin, Dresden, Halle oder München zur Verfügung zu stellen sichern den personenunabhängigen Fortbestand der Website. Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, wie das neue Angebot angenommen wird.



Abbildung 13 Besucherentwicklung von Dezember 2011 bis 29. Mai 2013

In Fakten und Zahlen

Beschluss für die Neugestaltung: September 2010 auf der Mitgliederversammlung in Wittenberg

Freischaltung der neu gestalteten Seite: 25. Juli 2011

Freischaltung der Datenbank „Medaillenkunst in Deutschland von 1871 bis heute“: 25. März 2012

Möglichkeit zur Direkteingabe von Medaillen in die Datenbank und Newsletter: 14. Mai 2013

Veranstaltungshinweise 2011: 10, 2012: 5 (2013 bis Mai: 4)

Nachrichten 2011: 31, 2012: 37 (2013 bis Mai: 10)

Nachrichten (interner Bereich): 2012: 6 (2013 bis April: 0)

Nachrichtenarchiv, 2010: 6, 2011: 32

Preise und Ehrungen, 2011: 7 (2012: 7)

Publikationen, bis 2011: 44; bis 2012: 52 (2013: 54)

Künstlerverzeichnis 2011: 85, 2012: 145 (2013 bis Mai: 167)

Medaillendatenbank 2011: –; 2012 bis April: 430 (2013 bis Mai: 562)

Links (außerdem zahlreiche Links bei den Künstlerbiographien) 2011: 27, 2012: 29

Bernhard Weisser (b.weisser@smb.spk-berlin.de)